

Keine Dutzendware

Autor(en): **Liechti, Richard**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Wohnen**

Band (Jahr): **82 (2007)**

Heft 1-2

PDF erstellt am: **29.06.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-107534>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Fotos: Pittsburgh Corning (Schweiz) AG

Wohnüberbauung Waldheimstrasse, Zug: Glas und Naturstein sorgen für ein elegantes Erscheinungsbild. Die Serpentin-Natursteinplättli konnten mit offenen Fugen direkt auf die Dämmung verklebt werden.

Aussergewöhnliche Fassaden: zwei Beispiele privater Bauträger

Keine Dutzendware

Innovation im Fassadenbau findet sich auch bei privaten Bauträgern. Bei den hier vorgestellten Beispielen aus Zug und Zürich fanden die Architekten neue ästhetische Ausdrucksformen, kombiniert mit einem hochwertigen Wandaufbau.

VON RICHARD LIECHTI ■ Wenn der Preis stimmt, darf es bei privaten Bauträgern etwas Besonderes sein. Das gilt auch für die an unverbaubarer Aussichtslage oberhalb der Stadt Zug erstellte Wohnüberbauung Waldheimstrasse. Bei der Anordnung der drei Baukörper – darunter ein 15-stöckiges Hochhaus – achtete Architekt und Investor Philip Brühwiler darauf, dass jede der vierzig Eigentums- und Mietwohnungen den Blick auf See und Alpen geniesst. Als architektonische Vorbilder dienten städtische Appartementshäuser, wie man sie in Amerika und in Südeuropa findet. Dass der Innenausbau hohen Ansprüchen genügt, versteht sich von selbst.

AUF DÄMMUNG GEKLEBT. Ein hoher Glasanteil drängte sich im Aussichtsbereich geradezu auf. Bei den restlichen Partien entschied sich der Architekt für eine Verkleidung mit Natursteinplättli, sogenannten Spacatelli. Sie bestehen aus Serpentin, einer Steinart, die insbesondere im Kunstgewerbe verwendet wird. Speziell ist auch die Systemlösung: Die Natursteinriemchen wurden nämlich mit offenen Fugen direkt auf die Dämmung geklebt. Diese besteht aus geschäumtem Glas, das den hierfür notwendigen formstabilen und dampfdichten Untergrund bildet. Der Dämmstoff ermöglicht einen wärmebrückenfreien Wandaufbau und überzeugt auch wegen der minimalen

Aufbauhöhe (14 cm im Wand-, 16 cm im Dachbereich).

Keine alltägliche Lage besitzt auch das zweite Beispiel. Der Idaplatz liegt mitten im Zürcher Stadtteil Alt-Wiedikon, der durch viele Mehrfamilienhäuser aus der Gründerzeit geprägt ist. Dort füllten die Architekten Adrian Berger und Lukas Huggenberger eine der seltenen Baulücken, auf der ein niedriges Ladengebäude von 1894 stand. Dieses brachen sie jedoch nicht ab, sondern integrierten es in den Neubau. Dabei liegt der neue Teil etwas gegen die Zurlindenstrasse versetzt vor dem Altbau. Die vier unteren Wohnungen erstrecken sich über beide Gebäudeteile, wobei im neuen Abschnitt Wohnzimmer und Küche untergebracht sind. Einige Treppenstufen führen zum Schlaf- und Badbereich im Altbau, der umfassend saniert wurde.

Das neue Gebäude hebt sich von seinem Umfeld deutlich ab. Dafür sorgt die elegante Fassadenverkleidung aus dunkel glasierten Keramikschalen, die von den beiden Architekten selbst entworfen und von einer Hamburger Firma eigens hergestellt wurden. Dahinter verbirgt sich ein hinterlüftetes Fassadensystem (vgl. Kasten). Die Architekten bezogen sich bei der Gestaltung einerseits auf die traditio-



Fotos: Robert Spleiss AG

Der Neubau an der Zurlindenstrasse in Zürich fügt sich in die bestehende Struktur ein und besitzt doch ein gänzlich eigenes, beinahe skulpturales Gepräge. Die anthrazitfarbenen Keramikkacheln sorgen für ein spannendes Fassadenspiel.

nellen Klinkerfassaden, wie sie im Umfeld häufig sind, andererseits auf die Wohnhäuser des Mailänder Architekten Dominioni. Die unterschiedlich gewellten Plättchen sorgen für ein wechselndes Lichtspiel. Das Erscheinungsbild prägen zudem die tief eingeschnittenen Balkone im zweiten und dritten Obergeschoss, die Fenster mit den breiten Rahmen aus Sichtbeton sowie die verspielten Geländer mit ihren floralen Motiven. ☺

Waldheimstrasse, Zug

Architekt und Bauträger:
Philip Brühwiler

Schaumglas-Dämmstoff:
Pittsburgh Corning (Schweiz) AG
www.foamglas.ch

Zurlindenstrasse, Zürich

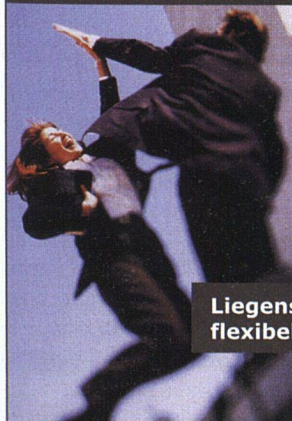
Architektur:
huggen_berger GmbH

Bauunternehmung:
Robert Spleiss AG

Dämmung:
Sto AG (StoVerotec-Fassade,
Einbettung mit StoElasto)
www.sto-ag.ch

Anzeige

MOR ! LIVIS - die intelligente IT-Lösung für Baugenossenschaften



**Liegenschaftsverwaltung
flexibel und umfassend**

- ▣ Liegenschaftsbuchhaltung
- ▣ Anteilscheinkapital, Depositenkasse
- ▣ Miete, Mietzinsänderungen
- ▣ Portfolio, Budgetierung
- ▣ Nebenkostenabrechnungen
- ▣ Technische Objektverwaltung
- ▣ Vertragswesen, Korrespondenz
- ▣ Bauabrechnung
- ▣ Verwaltungskosten, Kreditoren, Lohn
- ▣ Internetmarktplätze

MOR ! OFFICE - Dokumentenverwaltung, Archiv

Alle Applikationen auch als ASP-Anwendung für standortunabhängiges Arbeiten übers Internet

MOR Informatik AG, Rotbuchstrasse 44, 8037 Zürich, www.mor.ch, info@mor.ch, 044 360 85 85